

Rechenschaftsbericht 2016 Kantonsspital Nidwalden

Teil 1/2
Bericht des Spitalrats

Teil 2/2
Finanzbericht



HERZLICH – INDIVIDUELL – PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans
Telefon 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Inhaltsverzeichnis Finanzbericht 2016

<u>Seite</u>	<u>Bezeichnung</u>
3	Finanzbericht
5	Bilanz
6	Erfolgsrechnung
7	Geldflussrechnung
8	Eigenkapitalnachweis
9	Anhang
13	Ziffern im Anhang
33	Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

Finanzbericht

Erfolgsrechnung

Im ambulanten Bereich nahm der Umsatz um 10.6 % und im stationären Bereich um 2.9 % zu, vor allem daraus resultiert eine Zunahme des Betriebsertrags von 3.6 % bzw. CHF 2.6 Mio.

Das ambulante Wachstum ist zu knapp zwei Fünftel auf die vermehrte Abgabe von Medikamenten an onkologische Patienten zurückzuführen. Der ambulante Bereich steht aufgrund des medizinischen Fortschritts (minimalinvasive Operationstechniken und verbesserte Anästhesieverfahren) in einem Umbruch. Ambulantes Wachstum kristallisiert sich zunehmend als ein Branchentrend heraus.

Die Personalaufwandzunahme verlief leicht unterproportional zur Betriebsertragssteigerung. Der Materialaufwand stieg zu zwei Drittel aufgrund des höheren Bedarfs an Medikamenten (v.a. Onkologie) sowie Material und zu einem Drittel aufgrund höherer Aufwendungen für externe Institute und sonstige medizinische Fremdleistungen.

Der EBITDA beträgt CHF 8.6 Mio. bzw. 11.3 %. Gemäss einer Studie von PwC (Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2015) sollte diese Ertragskraft-Schlüsselgrösse mindestens 10 % betragen.

Das Kantonsspital Nidwalden (KSNW) schliesst das Kalenderjahr 2016 mit einem Jahresgewinn von CHF 2.6 Mio. ab. Der Jahresverlust nach REKOLE® von CHF 0.5 Mio. berücksichtigt die Differenzkosten für die kalk. Zinsen sowie die kalk. Abschreibungen und fällt dadurch deutlich tiefer als der Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER aus. REKOLE® ist ein Branchenstandard für das betriebliche Rechnungswesen von H+ (Verband: Spitäler der Schweiz). Während sich die bilanziellen Abschreibungen nach Swiss GAAP FER an der Bewertung des Anlagevermögens orientieren, nehmen die Abschreibungen nach REKOLE zwecks langfristigen Substanzerhalts eine leistungsbezogene Perspektive ein.

Staatliche Beiträge

Bei den staatlichen Beiträgen handelt es sich um die gemeinwirtschaftlichen Leistungen gem. KVG und Spitalgesetz. Gemäss Leistungsvereinbarung 2016 betragen die gemeinwirtschaftlichen Leistungen CHF 4.6 Mio. und enthalten unter anderem als universitäre Lehre eine gewisse Anzahl an ärztlichen Ausbildungsstellen. Die leicht höhere Anzahl an effektiv ausgebildeten Ärzten führt zu höheren Kosten (GWL) von TCHF 18. Im Vorjahr wurde aufgrund der tieferen Anzahl an effektiv ausgebildeten Ärzten TCHF 30 zurückbezahlt.

Es bestehen gem. Art. 21 Spitalgesetz keine weiteren Faktoren, die zu Budgetabweichungen bei den gemeinwirtschaftlichen Leistungen führen.

Bilanz

Den Investitionen 2016 von CHF 2.8 Mio. in das Anlagevermögen stehen Abschreibungen von CHF 5.0 Mio. gegenüber. Vor allem aus diesem Grund reduziert sich das Anlagevermögen um CHF 2.5 Mio. und derselbe Betrag stand in Form von flüssigen Mitteln zur Verfügung. Aus dem restlichen Teil des operativen Cashflows ergab sich eine Zunahme der flüssigen Mittel von CHF 4.4 Mio. Die flüssigen Mittel werden gemäss der langfristigen Finanzplanung für die betriebseigenen Immobilien benötigt.

Ausblick

Ziel des revidierten Krankenversicherungsgesetzes ist, zwecks Kosteneindämmung des Gesundheitswesens den Wettbewerb zwischen Spitälern ohne einen Qualitätsabbau zu verstärken. Als Konsequenz erhielten die Spitäler höhere unternehmerische Freiheiten (u.a. Eigentumsübertragung der Immobilien) und tragen auch höhere unternehmerische Risiken.

Mit der Übertragung des Anlagevermögens ging die primäre Verantwortung zur Mittelbeschaffung für deren Finanzierung auch vom Kanton Nidwalden an das KSNW über. Der künftige Investitionsbedarf erhöht sich aufgrund mehrerer Faktoren. Zu erwähnen sind die gestiegenen Standards, regulatorische Anforderungen und die zunehmende medizinische Spezialisierung. Der Haupteinfluss im gesetzlich gewollten verstärkten Branchenwettbewerb geht aber vom zunehmend anspruchsvolleren Patienten aus. Die fortschreitende Individualisierung unserer Gesellschaft führt zu höheren Erwartungsansprüchen und Komforthaltung der Patienten. Zudem wünschen die Patienten, die Möglichkeiten des medizin-technischen Fortschritts mit seinen Innovationen auszuschöpfen. Schlussendlich führen auch Marktentwicklungen wie der zunehmende Trend der Verlagerung des stationären in den ambulanten Bereich zu einem zusätzlichen Investitionsbedarf.

Der immer wichtiger werdende ambulante Bereich wird mittels der Tarmed-Tarifstruktur abgerechnet. Die wirtschaftliche Bemessung und Sachstruktur des Tarmed stammen aus den 1990er-Jahren. Der Tarif gilt als lückenhaft, veraltet und nicht mehr sachgerecht. Viele Spitäler können darum ambulant nicht kostendeckend arbeiten. Auf eine Tarmed Gesamtrevision konnten sich die Tarifpartner nicht einigen. Der Spitalverband H+ kündigte daraufhin den Tarmed auf den 31.12.2016 und stimmte anschliessend der Bundesratforderung um Vertragsverlängerung um ein Jahr bis zum 31.12.2017 zu. Gegenwärtig befürchten die Spitäler, dass der Bundesrat seine subsidiäre Kompetenz zur Anpassung und Festlegung der Tarifstruktur nutzt und einseitig zulasten der Spitäler zwecks Kosteneinsparung in den Tarmed eingreift.

Um die operativen Risiken und Schwankungen abzufangen, für einen langfristigen Substanzerhalt und für die Gewährleistung einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung aus eigenen Mitteln, ist die Erwirtschaftung eines Gewinns und die daraus resultierende Äufnung von Reserven bzw. flüssigen Mitteln unabdingbar. Gemäss einer Studie von PwC (Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2015) sollten Spitäler einen EBITDA von mindestens 10 % erwirtschaften. Einen nachhaltigen EBITDA von mindestens 10% in einem zunehmend schwieriger werdenden Umfeld zu generieren, wird eine immer grössere Herausforderung.

Anmerkung: Obige Beträge in CHF Mio. sind auf eine Kommastelle gerundet

Bilanz

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Flüssige Mittel		24'665	20'286
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	13'251	12'525
Andere kurzfristige Forderungen	2	344	301
Vorräte	3	1'670	1'724
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4	1'698	1'367
Umlaufvermögen		41'628	36'203
Finanzanlagen	5	10	10
Sachanlagen	6	31'816	33'966
Immaterielle Anlagen	7	3'301	3'656
Anlagevermögen		35'127	37'632
TOTAL AKTIVEN		76'755	73'835
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	3'182	2'377
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	9	300	383
Kurzfristige Rückstellungen	10, 11	1'451	1'631
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	2'453	2'746
Kurzfristiges Fremdkapital		7'386	7'137
Zweckgebundene Fonds	13	945	929
Langfristige Rückstellungen	10	509	468
Langfristiges Fremdkapital		1'454	1'396
Fremdkapital		8'840	8'533
Dotationskapital		40'000	40'000
Gewinnreserven		25'302	22'607
Jahresgewinn		2'613	2'695
Eigenkapital		67'915	65'302
TOTAL PASSIVEN		76'755	73'835

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	14	68'896	65'963
Andere betriebliche Erträge	15	6'619	6'924
Betriebsertrag		75'515	72'887
Personalaufwand	16	-43'729	-42'577
Materialaufwand	17	-13'014	-11'572
Andere betriebliche Aufwendungen	18	-10'217	-10'136
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)		-66'960	-64'285
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		8'555	8'601
Abschreibungen auf Sachanlagen	6	-4'803	-4'771
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	7	-188	-199
Abschreibungen		-4'990	-4'970
Betriebsergebnis (EBIT)		3'565	3'631
Finanzertrag	19	2	13
Finanzaufwand	19	-937	-934
Finanzergebnis		-935	-921
Einlagen in Fonds	13	-16	-15
Entnahmen aus Fonds	13	0	0
Fondsergebnis		-16	-15
Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER		2'613	2'695
<i>Anpassung kalk. Zinsen und kalk. Abschreibungen REKOLE</i>		<i>-3'068</i>	<i>-3'083</i>
Jahresverlust II nach REKOLE		-454	-388

Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2016	2015
Jahresgewinn		2'613	2'695
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen des Anlagevermögens	6, 7	4'990	4'970
+/- Verlust aus Wertbeeinträchtigung/Wegfall von Wertbeeinträchtigungen	7	295	0
+/- Zun./Abn. von fondsunwirksame Rückstellungen	10	-139	579
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		-1	-9
+/- Abnahme/Zunahme Forderungen aus L&L	1	-726	-253
+/- Abnahme/Zunahme Vorräte	3	54	57
+/- Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2	-43	97
+/- Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	4	-331	187
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus L&L	8	805	659
+/- Zunahme/Abnahme andere kurzfristige Verbindlichkeiten	9	-83	-130
+/- Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	12	-293	-299
= Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)		7'141	8'554
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	6	-2'652	-1'321
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	6	1	9
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	5	0	-10
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	7	-127	-189
= Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit		-2'778	-1'511
+/- Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	13	16	15
= Geldzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		16	15
Veränderung flüssige Mittel		4'380	7'058
Nachweis Veränderung flüssige Mittel			
Stand Flüssige Mittel per 1.1.		20'286	13'227
Stand Flüssige Mittel per 31.12.		24'665	20'286
Veränderung flüssige Mittel		4'380	7'058

Eigenkapitalnachweis

Beträge in TCHF	Dotations- kapital	Freie Reserven	Pflicht- reserven	Gewinn- reserven	Jahres- gew. /-verl.	Total
Stand 1. Januar 2016	40'000	12'607	10'000	22'607	2'695	65'302
Zuweisung an Reserven		2'695		2'695	-2'695	-
Erhöhung Dotationskapital						-
Bewertungsveränderungen						-
Sonstige Transaktionen						-
Jahresgewinn					2'613	2'613
Stand 31. Dezember 2016	40'000	15'302	10'000	25'302	2'613	67'915
Stand 1. Januar 2015	40'000	10'615	9'702	20'318	2'289	62'607
Zuweisung an Reserven		1'992	298	2'289	-2'289	-
Erhöhung Dotationskapital						-
Bewertungsveränderungen						-
Sonstige Transaktionen						-
Jahresverlust					2'695	2'695
Stand 31. Dezember 2015	40'000	12'607	10'000	22'607	2'695	65'302
Stand 1. Januar 2014	40'000	11'758	9'702	21'460	-1'142	60'318
Zuweisung an Reserven		-1'142		-1'142	1'142	0
Erhöhung Dotationskapital						-
Bewertungsveränderungen						-
Sonstige Transaktionen						-
Jahresverlust					2'289	2'289
Stand 31. Dezember 2014	40'000	10'615	9'702	20'318	2'289	62'607

Gemäss Landratsbeschluss vom 23.11.2011 beträgt das Dotationskapital CHF 40 Mio. Gemäss Vereinbarung vom 15. Dezember 2011 mit dem Kanton Nidwalden ist das Dotationskapital jährlich zu verzinsen.

Gemäss Art. 22 des Spitalgesetzes sind zwei Drittel des ordentlichen Ergebnisses den Pflichtreserven zuzuweisen, bis diese einen Fünftel des Dotationskapitals, mindestens jedoch CHF 10 Mio. erreichen. Die Pflichtreserven dienen zur Deckung von Verlusten. Solange Verluste ausgewiesen werden, sind künftige ordentliche Ergebnisse vollumfänglich für die Reduktion der Verluste zu verwenden. Werden keine Verluste ausgewiesen und wurden zwei Drittel des ordentlichen Ergebnisses den Pflichtreserven zugewiesen, steht der verbleibende Reingewinn dem KSNW im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung zur freien Verfügung.

Die Pflichtreserven per 01.01.2016 weisen den gesetzlichen maximalen Betrag von CHF 10 Mio. aus. Der Jahresgewinn 2015 wurde somit vollumfänglich in die freien Reserven eingelegt.

Gemäss der per 01.01.2017 gültigen Weisung der Aufsichtskommission betreffend der Corporate Governance in den Geschäftsberichten der kantonalen selbstständigen Anstalten des Kantons Nidwalden sind Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre zu beschreiben.

Anhang zur Jahresrechnung 2016

Allgemeine Angaben

Das Kantonsspital Nidwalden (KSNW) ist gemäss Spitalgesetz vom 19. Oktober 2011 eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Sitz des KSNW befindet sich in Stans. Alleiniger Träger des KSNW ist der Kanton Nidwalden. Gemäss Rahmenvertrag LUNIS (Luzerner-Nidwaldner Spitalregion) vom 14. Februar 2011 wird das KSNW seit dem 1.1.2012 zusammen mit dem Luzerner Kantonsspital aus einer Hand geführt.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung 2016 wie auch jenes des Vorjahrs wurde in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER erstellt. Es wird das gesamte Swiss GAAP FER Regelwerk eingehalten.

Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Es existieren keine beherrschenden Beteiligungen, weshalb keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung besteht.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten oder falls diese tiefer liegen zu Netto-Marktwerten. Bei Bilanzpositionen in Fremdwährung ist der Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag massgebend.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben mit einer Laufzeit unter 3 Monaten. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich von Wertberichtigungen bewertet. Eine Wertberichtigung der Forderungen wird erfolgswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass fällige Forderungen nicht vollständig einbringlich sind (Einzelwertberichtigung). Pauschale Wertberichtigungen werden aufgrund einer zeitlichen Staffelung, der Überfälligkeiten auf der Basis von branchenüblichen Erfahrungswerten, erfasst.

Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung bewertet. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet (Einzelwertberichtigung).

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Es wird die Einkaufspreismethode (letzter Einkaufspreis) verwendet. Skonti werden direkt von den Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Die Stationslager verfügen nur über kleine unwesentliche Bestände und werden als verbraucht betrachtet.

Medikamente und medizinisches Material mit allenfalls abgelaufenem Verfalldatum wird zu 100% wertberichtigt bzw. laufend ausgebucht.

Aktive Rechnungsabgrenzungen / Nicht abgerechnete Leistungen

Nicht abgerechnete Leistungen werden unter der Position aktive Rechnungsabgrenzungen bilanziert und beinhalten Erträge aus noch nicht fakturierten Patientenbehandlungen. Offene und abgeschlossene nicht fakturierte stationäre Fälle werden mit den entsprechenden kalkulierten, klinikspezifischen Pauschalen bewertet. Abgeschlossene stationäre Fälle sowie die ambulanten Fälle werden in der Regel fakturiert. Nicht fakturierte ambulante Fälle werden zu den entsprechenden Einzelleistungstarifen bewertet. Eine Wertberichtigung wird nicht vorgenommen. Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Es werden mit Ausnahme des bebauten Landes (Nutzungsdauer bis Ablauf des Baurechtes) die Branchenvorgaben von H+ (REKOLE) angewandt. Die Nutzungsdauern wurden folgendermassen festgelegt:

Bebautes und unbebautes Land (Hochwasserschutz)

- 52 Jahre

Spitalgebäude und andere Gebäude

- 33.3 Jahre

Gebäudeinstallationen

- 20 Jahre

Möbiliar und Einrichtungen

- 10 Jahre

Büromaschinen und Kommunikationssysteme

- 5 Jahre

Fahrzeuge

- 5 Jahre

Werkzeuge und Geräte

- 5 Jahre

Medizintechnische Anlagen, Apparate, Geräte, Instrumente

- 8 Jahre

Hardware

- 4 Jahre

Die Aktivierungsgrenze beträgt unter Einhaltung von VKL Art. 10, Abs. 5 TCHF 10 und gilt pro einzelnes Objekt. Die Werthaltigkeit von Grossanlagen wird jährlich überprüft und allenfalls wertberichtigt, falls dazu massgebende Indikationen vorliegen (z.B. eindeutige technische Veralterung, Nutzungsänderung mit Ertragseinbusse, wesentliche Marktwertverringerung, Ausserbetriebsetzung, Schliessung einer Abteilung, Beschädigung usw.). Die Abschreibung erfolgt linear zu Lasten der Erfolgsrechnung.

Finanzanlagen

Das finanzielle Anlagevermögen umfasst Anteile am Kapital anderer Organisationen, Wertschriften mit einem langfristigen Anlagezweck und Darlehen. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet, inkl. Planungs-, Projektierungs- und Entwicklungskosten. Nicht aktiviert werden vor- und nachgelagerte Kosten wie Situationsanalysen, Grundlagenforschung, Rollout und Schulung der Mitarbeitenden. Immaterielle Anlagen werden nur dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser separat von anderen Vermögensgegenständen identifiziert werden kann.

Bezüglich der Nutzungsdauern werden die Branchenvorschriften von H+ (REKOLE) angewandt. Die Nutzungsdauern wurden folgendermassen festgelegt:

Medizintechnische Anlagen – Software-Upgrades

- 3 Jahre

Software

- 4 Jahre

Nutzniessungsrecht (Tiefgarage Wirzboden)

- 50 Jahre

Die Aktivierungsgrenze beträgt unter Einhaltung von VKL Art. 10, Abs. 5 TCHF 10 und gilt pro einzelnes Objekt. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und allenfalls wertberichtigt, falls dazu massgebende Indikationen vorliegen (z.B. Nutzungsänderung mit Ertragseinbusse, Ausserbetriebsetzung usw.). Die Abschreibung erfolgt linear zu Lasten der Erfolgsrechnung.

Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte, welche aufgrund der Nutzungsdauer eine planmässige Abschreibung aufweisen, werden auf Wertberichtigungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse, Änderungen oder Indikationen anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment).

Verbindlichkeiten und Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Verbindlichkeiten. Sie werden zu Nominalwerten geführt.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam, wobei zwischen kurz- und langfristigen Rückstellungen unterschieden wird. Die innert 12 Monaten anfallenden Verpflichtungen werden unter den kurzfristigen Rückstellungen (im kurzfristigen Fremdkapital) ausgewiesen. Unter den langfristigen Rückstellungen (im langfristigen Fremdkapital) werden jene Rückstellungen ausgewiesen, die frühestens in 12 Monaten zu einem Mittelabfluss führen.

Personalvorsorgeleistungen

Das KSNW ist bei der Pensionskasse des Kantons Nidwalden sowie der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und OberärztInnen (VSAO) angeschlossen. Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Fonds

Fonds werden je nach Zweckbindung der Mittel bilanziert. Ist der Verwendungszweck eng und präzise bestimmt, erfolgt die Bilanzierung im Fremdkapital. Besteht beim Verwendungszweck ein grösserer Handlungsspielraum, erfolgt die Bilanzierung im Eigenkapital.

Das KSNW weist seine Fonds für Patienten und Personalfürsorge im Fremdkapital aus.

Steuern

Das KSNW ist als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt von Kapital- und Ertragssteuern befreit.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

Weitere Angaben

Eventualverpflichtungen / belastete Aktiven

Gemäss Baurechtsvertrag vom 31.08.2011, der bis zum 31.12.2061 gültig ist, fällt jährlich ein Baurechtszins in der Höhe von TCHF 108 an. Zur Sicherstellung des Baurechtszinses wurde für den Kanton Nidwalden eine vorgangsfreie Grundpfandverschreibung im Betrag von TCHF 300 errichtet.

Des Weiteren bestehen langfristige Mietverträge, für die bis zum Ablauf der fixen Mietdauer (5 Jahre) Aufwendungen von CHF 1.5 Mio. anfallen werden. Zudem werden für mittelfristige Abnahmeverpflichtungen Aufwendungen von TCHF 681 sowie für mittelfristige Mietverträge Aufwendungen von TCHF 85 anfallen.

Es bestehen keine weiteren Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter. Derivative Finanzinstrumente wurden keine eingesetzt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde an der Spitalratsitzung vom 23.03.2017 genehmigt. Es sind bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ereignisse bekannt, welche die Jahresrechnung 2016 massgeblich beeinflussen könnten.

1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	13'516	12'720
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>4'749</i>	<i>3'639</i>
Wertberichtigungen	-265	-195
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	13'251	12'525

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen netto (abzüglich der Wertberichtigung) zeigen die zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten, Garanten und den Kantonen. Für offensichtlich gefährdete Forderungen gegenüber Dritten und nahe stehenden Personen / Organisationen werden Einzelwertberichtigungen gemäss der individuellen Risikolage gebildet. Zur Deckung von allgemeinen, latenten Debitorenrisiken werden Pauschalwertberichtigungen aufgrund solider Erfahrungswerte festgelegt.

2 Andere kurzfristige Forderungen (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
Andere kurzfristige Forderungen (brutto)	344	301
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>175</i>	<i>89</i>
Wertberichtigungen	0	0
Andere kurzfristige Forderungen (netto)	344	301

Die anderen kurzfristigen Forderungen umfassen Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, die nicht direkt mit der Erbringung von Lieferungen und Leistungen zusammenhängen. Die Position umfasst u.a. die Weiterverrechnung des gemeinsam genutzten Fahrdienstes an das Kantonsspital Obwalden. Bei der Position andere kurzfristige Forderungen gegenüber Nahestehenden handelt es sich vor allem um die Weiterverrechnung der Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital und die Weiterverrechnung von Energiekosten an kantonale Betriebe.

3 Vorräte (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
Medikamente, Reagenzien, Chemikalien	377	360
Verbands- und Nahtmaterial	286	304
Implantationsmaterial	513	540
Med. Verbrauchsmaterialien / Textilien	347	344
Übrige Verbrauchsmaterialien	71	74
Übrige Warenvorräte	77	101
Vorräte brutto	1'670	1'724
Wertberichtigungen auf Vorräte	0	0
Vorräte netto	1'670	1'724

Neben den bilanzierten Warenvorräten bestehen in einzelnen Abteilungen noch Warenvorräte in Form von Konsignationslagern, welche sich bis zum Verbrauch im Eigentum der Lieferanten befinden.

4 Aktive Rechnungsabgrenzungen (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
Angefangene Leistungen	405	485
Übrige Abgrenzungen	1'293	882
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>62</i>	<i>11</i>
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'698	1'367

Bei den angefangenen Leistungen handelt es sich um Leistungen an Patienten in Behandlung, welche noch nicht fakturiert wurden.

Die übrigen Abgrenzungen enthalten vor allem Versicherungs- und Wartungsaufwendungen.

5 Finanzanlagen

2016	Wertschriften	Beteiligungen	Übrige Finanzanlagen	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	10	0	0	10
Zugänge				0
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	10	0	0	10
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	0	0	0
Abschreibungen				0
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	10	0	0	10

Bei den Wertschriften handelt es sich um einen Aktienanteil von 2.2 % der ZIGG Jobs AG (ZIGG bedeutet Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe) in Alpnach.

2015	Wertschriften	Beteiligungen	Übrige Finanzanlagen	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	0	0	0	0
Zugänge	10			10
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	10	0	0	10
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	0	0	0
Abschreibungen				0
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	10	0	0	10

6 Sachanlagen (in TCHF)

2016	Anzahlungen	Anlagen im Bau	Grundstück	Immobilien	Mobiliar und Einrichtungen	Medizin-technische Anlagen	Informatik-anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungskosten									
Stand per 1.1.	0	0	1'626	76'154	281	12'363	610	1'594	92'627
Zugänge	550	1'051		80		930		42	2'652
Umgliederungen	-475	-1'051		1'463		48		14	0
Abgänge	0			-487		-485	-72		-1'044
Stand per 31.12.	74	0	1'626	77'210	281	12'856	538	1'650	94'236
Kumulierte Wertberichtigungen									
Stand per 1.1.			-423	-48'985	-205	-7'182	-500	-1'365	-58'661
Abschreibungen			-31	-3'218	-21	-1'400	-45	-88	-4'803
Dauernde Wertminderungen									0
Umgliederungen									0
Abgänge				487		485	72	0	1'044
Stand per 31.12.	0	0	-454	-51'716	-226	-8'098	-474	-1'452	-62'420
Buchwert per 31.12.	74	0	1'172	25'494	55	4'759	64	198	31'816
davon verpfändete Immobilie				300					
davon Anlagen in Leasing (unter Aktiven)									
Leasingverbindlichkeiten (unter Passiven)									

2015	Anzahlungen	Anlagen im Bau	Grundstück	Immobilien	Mobiliar und Einrichtungen	Medizin-technische Anlagen	Informatik-anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungskosten									
Stand per 1.1.	0	0	1'626	76'154	281	12'017	546	1'615	92'238
Zugänge	255					946	64	57	1'321
Umgliederungen	-255					255			0
Abgänge						-854		-77	-931
Stand per 31.12.	0	0	1'626	76'154	281	12'363	610	1'594	92'627
Kumulierte Wertberichtigungen									
Stand per 1.1.			-392	-45'794	-184	-6'673	-447	-1'331	-54'821
Abschreibungen			-31	-3'191	-21	-1'364	-53	-111	-4'771
Dauernde Wertminderungen									0
Umgliederungen									0
Abgänge						854		77	931
Stand per 31.12.	0	0	-423	-48'985	-205	-7'182	-500	-1'365	-58'661
Buchwert per 31.12.	0	0	1'203	27'168	75	5'181	110	230	33'966
davon verpfändete Immobilie				300					
davon Anlagen in Leasing (unter Aktiven)									
Leasingverbindlichkeiten (unter Passiven)									

Zugänge der Anlageklassen beinhalten auch Umgliederungen aus den Anlagen im Bau oder den Anzahlungen.

Zugänge in den Anlagen im Bau beinhalten auch nicht aktivierbare Investitionen.

Abgänge in den Anlagen im Bau oder Anzahlungen bestehen aus Umgliederungen in andere Anlageklassen sowie aus nicht aktivierbaren Positionen, welche in den Aufwand fliessen.

Die Sachanlage - Investitionen 2016 in das Anlagevermögen von TCHF 2'652 entsprechen den Zugängen.

Die Anlageklasse Grundstück besteht aus Investitionen in den Hochwasserschutz auf dem Spitalgelände die bis zum Ablaufzeitpunkt des Baurechtes abgeschrieben werden.

Zur Sicherstellung des Baurechtzinses wurde für den Kanton Nidwalden eine vorgangsfreie Grundpfandverschreibung errichtet.

7 Immaterielle Anlagen (in TCHF)

2016	Anlagen in Entwicklung	Nutzniessung	Software	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	394	3'200	3'142	6'737
Zugänge	116		11	127
Umgliederungen	-37		37	0
Abgänge	-295			-295
Stand per 31.12.	179	3'200	3'190	6'569
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	-256	-2'825	-3'081
Abschreibungen		-64	-124	-188
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	0	-320	-2'948	-3'268
Buchwert per 31.12.	179	2'880	242	3'301

2015	Im. Anlagen in Entwicklung	Nutzniessung	Software	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	392	3'200	2'969	6'561
Zugänge	45		146	190
Umgliederungen	-41		41	0
Abgänge	-1		-13	-14
Stand per 31.12.	394	3'200	3'142	6'737
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	-192	-2'702	-2'894
Abschreibungen		-64	-135	-199
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge			13	13
Stand per 31.12.	0	-256	-2'825	-3'081
Buchwert per 31.12.	394	2'944	318	3'656

Zugänge der Anlageklassen beinhalten auch Umgliederungen aus den Anlagen in Entwicklung.

Zugänge in den Anlagen in Entwicklung beinhalten auch nicht aktivierbare Investitionen.

Abgänge in den Anlagen in Entwicklung bestehen aus Umgliederungen in andere Anlageklassen sowie aus nicht aktivierbaren Positionen, welche in den Aufwand fliessen.

Die immateriellen Anlagen - Investitionen 2016 in das Anlagevermögen von TCHF 127 entsprechen den Zugängen.

Die Anlageklasse Nutzniessung besteht aus dem Nutzniessungsrecht der Tiefgarage Wirzboden.

8 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'182	2'377
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>773</i>	<i>454</i>
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'182	2'377

Im laufenden Jahr bestehen höhere Ausstände für Investitionen, Liegenschaftsumbauprojekte und aus der Verrechnung der Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital.

9 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
andere kurzfristige Verbindlichkeiten	300	383
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>112</i>	<i>138</i>
Total Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	300	383

Die Verbindlichkeit gegenüber Nahestehenden betrifft den Ausstand gegenüber den kantonalen Anstalten und dem Kanton Nidwalden.

10 Rückstellungen (in TCHF)

2016	Restrukturierung	Haftpflicht-risiken	Tarifrisiko	Vorsorge-verpflich-tungen	Fort- + Wei-terbildungs-programm	Andere	Total
Stand per 1.1.	409	25	726	0	864	75	2'099
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	154	25	14		185	3	381
Auflösungen		-5	-76		-226		-307
Verwendung	-213						-213
Umgliederungen							0
Stand per 31.12.	350	45	664	0	823	78	1'960

kurzfristige Rückstellungen	248	45	664	0	416	78	1'451
langfristige Rückstellungen	102	0	0	0	407	0	509
Stand per 31.12.	350	45	664	0	823	78	1'960

2015	Restrukturierung	Haftpflicht-risiken	Tarifrisiko	Vorsorge-verpflich-tungen	Fort- + Wei-terbildungs-programm	Andere	Total
Stand per 1.1.	0	45	895	0	470	110	1'520
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	409	15	76		498		998
Auflösungen		-35	-245		-104	-35	-419
Verwendung							0
Umgliederungen							0
Stand per 31.12.	409	25	726	0	864	75	2'099

kurzfristige Rückstellungen	217	25	726	0	588	75	1'631
langfristige Rückstellungen	192	0	0	0	276	0	468
Stand per 31.12.	409	25	726	0	864	75	2'099

Der Rückstellungsbedarf wird jährlich überprüft und die Rückstellungssumme wird entsprechend angepasst.

Restrukturierung

Die personelle Auftrennung der mit dem Kantonsspital Obwalden gemeinsamen IT-Abteilung wurde per 31.07.2015 durchgeführt. Seither wird an der Auftrennung der gemeinsamen Hard- und Software gearbeitet. Der entsprechende Aufwand ist zurückgestellt und wird jährlich nach neuestem Kenntnisstand der Projekte angepasst.

Haftpflichtrisiken

Die Rückstellung für Haftpflichtrisiken umfasst den allfälligen Selbstbehalt von Schadenersatzansprüchen der bei der Haftpflichtversicherung angemeldeten Fälle.

Tarifrisiko

In der Rückstellung für Tarifrisiko sind das Monitoring gemäss den Schlussbestimmungen der Änderung vom 22. Oktober 2008 der Verordnung über die Krankenversicherung bei der Einführung der leistungsbezogenen Pauschalen (SwissDRG) sowie konkrete Beanstandungen von Krankenversicherern enthalten.

Vorsorgeverpflichtung

Detaillierte Ausführungen siehe Anhang 11 Vorsorgeeinrichtung.

Fort- + Weiterbildungsprogramm

Das Fort- + Weiterbildungsprogramm (inkl. Sabbaticals) berücksichtigt aperiodisch anfallende Kosten für Kaderärzte und oberes Kader mit Managementfunktionen im Rahmen von Empfehlungen von Fachgesellschaften und auf bestehenden Reglementen.

Andere

Die anderen Rückstellungen umfassen allgemeine Rückforderungsansprüche der Krankenversicherer und aperiodisch anfallende Weiterbildungskosten sowie Kosten in deren Zusammenhang.

11 Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen (in TCHF)

2016	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil KSNW		Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufw.
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015		2016	2016
Patronale Fonds / patronale Vorsorgeeinrichtungen						
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen						
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (PKNW)	-	-	-	-	-2'392	-2'392
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	-	-	-	-	-381	-381
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven						
Total	-	-	-	-	-2'773	-2'773

2015	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil LUKS		Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufw.
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014		2015	2015
Patronale Fonds / patronale Vorsorgeeinrichtungen						
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen						
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (PKNW)	-1'935	-	-	-	-2'355	-2'355
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	-	-	-	-	-352	-352
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven						
Total	-1'935	-	-	-	-2'708	-2'708

Arbeitgeberbeitragsreserven

Sowohl im Berichts- als auch im Vorjahr bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Erläuterungen

Der **wirtschaftliche Anteil** stellt den Arbeitgeberanteil (wirtschaftlicher Nutzen bzw. Verpflichtung) an der Über-/Unterdeckung der Vorsorgeeinrichtung dar, bei welcher das KSNW angeschlossen ist.

Die **Veränderung** besteht aus der Differenz des wirtschaftlichen Anteils zwischen den beiden Bilanzstichtagen.

Die **abgegrenzten Beiträge** umfassen die erfolgswirksam gebuchten Vorsorgeprämien sowie die per Bilanzstichtag abgegrenzten Prämienausstände.

Der **Vorsorgeaufwand**, der im Personalaufwand enthalten ist, besteht aus der Summe der Veränderung des wirtschaftlichen Anteils abzüglich des effektiv verwendeten Anteils, der Auflösung der Passivenrechnungsabgrenzung der anteilmässigen Unterdeckungsverzinsung 2013 (wurde aufgrund der Ausfinanzierung nicht verwendet) sowie des auf die Periode abgegrenzten Prämienaufwands.

Vorsorgepläne mit Überdeckung (PKNW)

Der Deckungsgrad per 31.12.2015 betrug 99.7 %. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung lag für das Geschäftsjahr 2016 von der Pensionskasse des Kantons Nidwalden keine revidierten Zahlen vor. Im Februar 2017 bestätigte die PKNW jedoch, dass sie per 31.12.2016 keine Unterdeckung ausweisen wird. Im Vorjahr (2015) war die Unterdeckung und deren Ausmass zum Zeitpunkt der Berichterstellung unbekannt und darum nicht ausgewiesen. Im diesjährigen Bericht wurde das Vorjahr mit der Angabe der Unterdeckung ergänzt.

Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)

Der Deckungsgrad der Vorsorgestiftung VSAO betrug per 31.12.2015 109.9 %, per 31.12.2016 liegt der Wert noch nicht vor. Mit einer positiven Performance 2016 von 3.8 % wird der Deckungsgrad per 31.12.2016 wiederum deutlich über 100 % zu liegen kommen. Es besteht per Bilanzstichtag kein wirtschaftlicher Nutzen aus dem Anschlussvertrag, da reglementarisch nicht vorgesehen ist, Überdeckungen der Stiftung zur Senkung von Arbeitgeberbeiträgen (Prämien) einzusetzen. Auch erreicht die vorhandene Wertschwankungsreserve noch nicht die vorgesehene Zielgrösse. Ebenso wenig lassen die Reglemente Rückzahlungen der Überdeckung an die angeschlossenen Arbeitgeber sowie die Verwendung für einen anderen wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu.

12	Passive Rechnungsabgrenzungen (in TCHF)	31.12.2016	31.12.2015
	Abgrenzung Ferientage, Gleitzeit und Überzeit des Personals	1'120	1'100
	Übrige Abgrenzungen	1'333	1'646
	<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>159</i>	<i>201</i>
	Total Passive Rechnungsabgrenzungen	2'453	2'746

Die übrigen Abgrenzungen dienen vor allem zur periodengerechten Erfassung der operativen Aufwendungen.

13 Nachweis Veränderung der Fonds im Fremdkapital (in TCHF)

2016	Patientenfonds	Personalfürsorge- fonds	Total Fonds
Veränderung der Fonds			
Stand per 1.1.	777	151	929
Einlage Fonds	0	16	16
Entnahme Fonds	0	0	0
Buchwert per 31.12.	777	168	945

2015	Patientenfonds	Personalfürsorge- fonds	Total Fonds
Veränderung der Fonds			
Stand per 1.1.	777	136	914
Einlage Fonds	0	15	15
Entnahme Fonds	0	0	0
Buchwert per 31.12.	777	151	929

14 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen (in TCHF)	2016	2015
Nettoerträge Leistungen für Patienten	48'818	47'427
Ärztliche Einzelleistungen	4'289	3'886
Übrige Spitaleinzelleistungen	13'754	12'435
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	2'035	2'215
Total Erträge aus Lieferungen und Leistungen	68'896	65'963

15 Andere betriebliche Erträge	2016	2015
Staatliche Beiträge	4'618	4'720
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	1'342	1'552
Mietzinsertrag	659	652
Total andere betriebliche Erträge	6'619	6'924

Bei den staatlichen Beiträgen handelt es sich um die gemeinwirtschaftlichen Leistungen gem. KVG und Spitalgesetz. Gemäss Leistungsvereinbarung 2016 betragen die gemeinwirtschaftlichen Leistungen TCHF 4'600 und enthalten unter anderem als universitäre Lehre eine gewisse Anzahl an ärztlichen Ausbildungsstellen. Die leicht höhere Anzahl an effektiv ausgebildeten Ärzten führen zu höheren Kosten (GWL) von TCHF 18. Im Vorjahr wurde aufgrund der tieferen Anzahl an effektiv ausgebildeten Ärzten TCHF 30 zurückbezahlt.

Es bestehen gem. Art. 21 Spitalgesetz keine weiteren Faktoren, die zu Budgetabweichungen bei den

16 Personalaufwand (in TCHF)	2016	2015
Löhne	-36'833	-35'696
Sozialversicherungsaufwand	-6'094	-6'064
Arzthonoraraufwand	-2	-2
Übriger Personalaufwand	-800	-814
Total Personalaufwand	-43'729	-42'577

Das angewandte Lohnmodell sieht, mit Ausnahme von Honoraren für ausserordentliche Gutachten, grundsätzlich keine Arzthonorare vor.

17 Materialaufwand	2016	2015
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	-3'388	-3'045
Material, Instrumente, Utensilien, Textilien	-5'183	-4'625
Film- und Fotomaterial	-4	-3
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	-738	-698
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdl.	-3'693	-3'192
Übriger medizinischer Bedarf	-8	-9
Total Materialaufwand	-13'014	-11'572

18 Andere betriebliche Aufwendungen	2016	2015
Lebensmittelaufwand	-1'026	-1'007
Haushaltsaufwand	-857	-1'171
Unterhalt und Reparaturen	-2'776	-2'478
Aufwand für nicht aktivierbare Anlagen unter TCHF 10	-1'050	-1'184
Übriger Aufwand für Anlagennutzung	-479	-504
Aufwand für Energie und Wasser	-436	-435
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-2'457	-2'371
Übriger patientenbezogener Aufwand	-395	-340
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	-740	-647
Total andere betriebliche Aufwendungen	-10'217	-10'136

19 Finanzergebnis (in TCHF)	2016	2015
Finanzertrag	2	13
Total Finanzertrag	2	13
Finanzaufwand	-937	-934
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>-920</i>	<i>-920</i>
Total Finanzaufwand	-937	-934
Total Finanzergebnis	-935	-921

Die Position Finanzertrag umfasst Kapitalzinsen und Gewinne aus der Veräusserung von Anlagevermögen. Die Position Finanzaufwand umfasst die Fonds- und die Dotationskapitalverzinsung. Das Dotationskapital wurde vom Kanton Nidwalden zur Verfügung gestellt.

20 Offenlegung Transaktionen mit Nahestehenden (in TCHF)

	2016	2015
Bilanz		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4'749	3'639
Andere kurzfristige Forderungen	175	89
Aktive Rechnungsabgrenzungen	62	11
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	773	454
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	112	138
Passive Rechnungsabgrenzungen	159	201
Erfolgsrechnung		
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	14'564	13'588
Andere betriebliche Erträge	4'782	4'835
Personalaufwand	-5'008	-5'074
Materialaufwand	-2'586	-2'200
Andere betriebliche Aufwendungen	-1'085	-1'048
Finanzaufwand	-920	-920

Diese Transaktionen umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem KSNW und den ihr nahestehenden Personen und Organisationen. Diese werden zu Konditionen abgewickelt, wie sie auch gegenüber unabhängigen Dritten angewendet würden.

Nahestehende Personen und Organisationen des KSNW sind:

- Kanton Nidwalden sowie seine Dienststellen und Anstalten
- Luzerner Kantonsspital (gem. LUNIS - Rahmenvertrag vom 14.2.2011)
- Mitglieder des Spitalrats und der Geschäftsleitung
- Organisationen, auf welche die genannten Personen einen bedeutenden Einfluss haben



KPMG AG
Audit Zentralschweiz
Pilatusstrasse 41
CH-6003 Luzern

Telefon +41 68 249 38 38
Telefax +41 68 249 38 88
Internet www.kpmg.ch

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Aufsichtskommission zur Jahresrechnung des

Kantonsspital Nidwalden, Stans

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die auf Seite 5 bis 32 wiedergegebene Jahresrechnung des Kantonsspital Nidwalden, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweise und Anhang, für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Spitalrates

Der Spitalrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, dem Spitalgesetz und dem Finanzhaushaltsgesetz sowie für die Geschäftsführung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, dem Spitalgesetz und dem Finanzhaushaltsgesetz und die reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation und Verwaltung sind bei der Geschäftsführung eingehalten

KPMG AG



Michael Herzog
Zugelassener Revisionsexperte



Simon Thalmann
Zugelassener Revisionsexperte

Luzern, 23. März 2017